



Airbus A 319 (Modell)

Neuer Airbus aus Hamburg

Der Flugzeughersteller Airbus erweitert seine Modellpalette um eine verkleinerte Version des Bestsellers A 320. Der sogenannte A 319, der in Hamburg zusammengebaut werden soll, ist schon seit längerem geplant, fand bislang aber nicht genug Käufer. Auf der in dieser Woche beginnenden Luftfahrtmesse in Paris kann Airbus nun den Start der neuen Modellreihe offiziell verkünden. Unter den Erstbestellern des A 319 sind die Swissair, die Air-France-Tochter Air Inter und die amerikanische Leasinggesellschaft ILFC. Die japanische ANA und die skandinavische SAS sprangen nach anfänglichem Interesse wieder ab.

Esch hat 25 Millionen Dollar

Nach seiner spektakulären Pleite als Chef von Europas größtem Baumaschinenkonzern blieb offen, wieviel Geld Horst-Dieter Esch bei-

seite geschafft hat. Das Vermögen des mittlerweile in den USA lebenden Bankrotteurs ermittelt jetzt das *New York Magazine*. Die US-Illustrierte zitiert einen ehemaligen Investment-Banker von Shearson Lehman Hutton, der ein Esch-Depot in Höhe von 25 Millionen Dollar verwaltete. Nach viereinhalbjähriger Haft in Deutschland kaufte Esch 1989 in New York die Fotomodell-Agentur Wilhelmina. Jetzt will Esch weitere Agenturen erwerben.

Musikkanal geht an den Start

Frank Otto, 35, wird Gesellschafter beim deutschen Musik-Fernsehen Viva. Der Sproß der Hamburger Versandhaus-Dynastie steigt mit einer 15-Prozent-Beteiligung als letzter Geldgeber in das geplante TV-Projekt ein. Viva soll als deutsche Konkurrenz zum europäischen Musikvideo-Sender MTV auf Sendung gehen. Neben Otto finanzieren der US-Medienriese Time Warner und der Elektronikkonzern Sony den Sender. Die Ausländer wollten das Projekt nicht ohne einen medienerfahrenen Deutschen starten: Frank Otto ist seit 1988 Geschäftsführer und Gesellschafter des Hamburger Privatsenders OK-Radio. Zunächst läßt sich Otto sein Engagement einen „zweistelligen Millionenbetrag“ kosten.

Frühere DG-Banker sollen haften

Das ehemalige Führungstrio der DG Bank soll für die Schiefelage des Genossenschaftsinstituts öffentlich zur Rechenschaft gezogen werden. Auf der Hauptversammlung am Dienstag dieser Woche will die Mehrheit der Bankeigentümer die vormaligen Spitzenmanager Helmut Guthardt und Karl Fehrenbach wegen der Verluste von insgesamt vier Milliarden Mark nicht entlasten. Der neue DG-Bank-Chef Bernd Thiemann wollte das leidige Thema lieber leise erledigen und die Altmanager schonen. Der Dritte der alten Bankspitze, Karl-Herbert Schneider-Gädicke, soll sogar eine Art Schadensersatz zahlen – wenn auch wenig. Ein Vergleichsvorschlag sieht vor, daß Schneider-Gädicke in sechs Jahren 600 000 Mark, ein Fünftel seiner Pension, an das Institut überweist. Dafür verzichten die Banker dann auf eine Klage.



Guthardt



Fehrenbach



Schneider-Gädicke



Videospiel „The Ottifants“

Otto – das Videospiel

Der japanische Videospielkonzern Sega liefert die erste Software mit deutschem Hauptdarsteller: Gemeinsam mit dem ostfriesischen Komiker Otto Waalkes produzieren die Japaner das Spiel „Ottifants“. Entwickelt wurde das Action-Spiel rund um die Otto-Karikaturen allerdings in England,

„weil es in Deutschland keine Videospiel-Programmierer gibt“, sagt Sega-Manager Winrich Derlien. Der Erzkonkurrent des Marktführers Nintendo und der bleichgesichtige Unterhalter sind schon länger verbandelt: Den letzten Otto-Film finanzierte Sega mit.

Waigel langt kräftiger zu

Autofahrer müssen sich auf zusätzliche Belastungen einstellen. Über höhere Mineralölsteuern will Finanzminister Theo Waigel die Autofahrer nicht nur mit acht Milliarden Mark an der Finanzierung der Bahnreform beteiligen. Um die neuen Milliardenlöcher im Haushalt '94 zu stopfen, soll die Benzinsteuern weitere vier bis fünf Milliarden Mark bringen. Vier Milliarden Mark Einnahmen mehr bedeuten eine Spritverteuerung um zehn Pfennig.



Esch (in New York)